

Eine richtig coole Sache

Du willst schon lange etwas Besonderes machen? Vielleicht etwas Besonderes erleben? Oder für gewisse Momente etwas Besonderes sein? Aber wie funktioniert das? Daniel Holper (4a) hat dafür (s)eine Lösung gefunden. Er beschloss, ein Instrument zu erlernen, aber es durfte keines von den klassisch „normalen“ sein. Die Suche begann ...

UG: Daniel, in meinen Rechercheunterlagen steht „Akkordeon“. Das ist ja nicht gerade der Burner von einem Musikinstrument bei den Jugendlichen.

DH: Ja, das meinte auch meine Musiklehrerin mit: „Endlich einer, der wieder Akkordeon lernen will und nicht Keyboard!“

UG: Erzähl doch mal, wie ein junger Mensch in der heutigen Zeit dazu kommt, Akkordeon zu lernen. Das ist etwas sehr Außergewöhnliches.

DH: Vor 2 Jahren – also mit 12 – habe ich damit begonnen. Ich hatte mal eine Kollegin im Kindergarten, die, seitdem sie klein war, ein Instrument spielt. Da dachte ich, vielleicht ist das auch für mich interessant. Ich erinnere mich außerdem an einen Besuch bei meiner Tante im Kloster – da muss ich ungefähr 7 Jahre alt gewesen sein. Es gab eine Feier, und dort spielten drei Akkordeonisten. Das hat mich irgendwie begeistert.

UG: Warum fiel die Wahl auf das Akkordeon?

DH: Ich habe mir einige Instrumente überlegt. Zuerst Tuba ... aber nein, ich wollte etwas Ausgefallenes haben. (Anm.: Für mich klingt auch Tuba nach etwas Außergewöhnlichem!)

DH: Meine Mutter hat mir einiges aufgezählt: Keyboard – wollte ich nicht ... Piano – wollte ich nicht ... Irgendwann hat sie mir dann das Akkordeon vorgeschlagen und mir ein paar Bilder gezeigt, wie das aussehen könnte – und das war's!

UG: So, Instrument gefunden. Dann gehst du in die Musikschule.

By the way, sehr praktisch für alle Strasshofer sowie EMSler und EMSlerinnen: Beim Schultor raus, über die Straße gehen – und schon stehst du in der Musikschule <https://www.regionalmusikschule-strasshof.at>

UG: Wie beginnt dieser Weg? Benötigt man gleich ein eigenes Instrument? Welches Akkordeon braucht man zuerst? Muss man Noten lesen können? Erzähl mal!

DH: Das ist unterschiedlich. Man unterscheidet anhand der Bässe, welches Akkordeon für einen passt. (Anm.: Bässe sind die Knöpfe, Tasten sind die Oberstimmen.) Die Grundbässe sind ja überall gleich. Das kleinste Akkordeon beginnt mit ca. 40 Bässen, das größte hat über 90. Ich hatte Glück und habe ein kaum genutztes Akkordeon mit Trollkoffer von einem Kumpel meiner Musiklehrerin gekauft. Und mir ist wichtig, dass ich Einzelunterricht habe.

UG: Was ist der Beweggrund, dass du das Spielen deines Instrumentes nicht in der Gruppe erlernst?

DH: Ich möchte, dass meine Lehrerin – eine wirklich sehr nette – sehr gut auf mich eingehen und sofort reagieren kann und mir direkt zeigt, wie ich mich verbessern kann.



UG: Lernst du dein Instrument nur für dich selbst oder kommt irgendwann einmal der Moment, wo du auch anderen zeigen möchtest, was du draufhast, und dein Können präsentieren willst?

DH: Ich habe schon sehr oft bei Geburtstagsfeiern, Weihnachtsfeiern, Auftritten durch die Musikschule – auch schon bei uns in der EMS – und natürlich zu Hause vor der Familie gespielt.

UG: Seid ihr eine musikalische Familie?

DH: Nein. Nur mein Vater singt im Chor.

UG: Das heißt also, du bist der Ausbrecher aus dem System. Prima! Ist Akkordeonspielen für dich cool?

DH: JA! (*Daniel antwortet sehr bestimmt und 100%ig überzeugend!*) Weil man etwas anderes spielt. Denn hört man das Wort „Instrument“, denken viele direkt an Tuba, Trompete, Klavier ... Akkordeon ist da eben ausgefallener. Außerdem ist der Schwierigkeitsgrad sehr unterschiedlich. Auch die Notenblätter sind anfangs eine Herausforderung, denn man sieht zwei Linien: oben für die Tasten, unten für die Bässe. Man muss beides gleichzeitig anschauen und spielen.

UG: Konntest du schon Noten lesen?

DH: Beim Notenlesen tu ich mir bis heute ein bisschen schwer. Aber es stehen bei den Noten die Finger dabei, und so klappt es ganz gut. Wir haben ja auch im EMS-Musikunterricht die Noten durchgemacht, und mit ein bisschen Übung geht's immer besser. Bei einem Auftritt im Haus der Begegnung habe ich mal ein Mädchen gesehen, das ein 92-Bass-Akkordeon spielte, und da hab ich mir gedacht: „Heiliger ...!“ Die machte das so gut mit dem Registerwechsel, obwohl sie meinte, dass sie erst seit zwei Jahren spielt.

UG: Was ist so dein Traum? Wohin soll die Reise mit deinem Instrument denn gehen?

DH: Ich möchte schon sehr gerne diese Musik weiterlernen. Akkordeon spiele ich auch, weil man in der Gesellschaft anders angesehen wird, wenn man ein so abstraktes Instrument spielt. Außerdem weiß ich, wie es aufgebaut ist, und ich habe schon mal überlegt, zu einem Akkordeonbauer zu gehen, weil ich es auch liebe, mit Holz zu arbeiten.

UG: Höre ich da sogar einen Berufswunsch heraus? Könnte Instrumentenbauer für dich interessant sein?

DH: Könnte ... könnte. Beruflich würde ich auf jeden Fall etwas mit Holz vorziehen, Tischler oder so.

Daniel, vielen Dank für diese neuen Eindrücke über das eher ausgefallene Musikinstrument Akkordeon – und für den Einblick in deine Motivationsgründe, um überhaupt ein Instrument zu erlernen. Tja, ich kann dich in deiner Meinung nur bestätigen. Denn ein Musikinstrument spielen zu können formt die eigene Persönlichkeit, die Kreativität, schafft neue Netzwerke und – macht interessant!

